

Jahresbericht 2022

Stiftung

St. Johannes der Täufer

Die Stiftung St. Johannes der Täufer

- wurde am 02.07.2002 zunächst als unselbständige Stiftung errichtet
- ist seit dem 01.01.2005 eine rechtlich selbständige kirchliche Stiftung privaten Rechts
- fördert kirchliche Aufgaben im Bereich der Katholischen Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt, Erkrath
- verfügt über ein Stiftungskapital von 875.200,00 Euro
- betreut ein Sondervermögen von 46.100,00 Euro
- hat das Vertrauen von 282 Stiftern
- konnte schon rd. 120.200,00 Euro für satzungsmäßige Zwecke in der Pfarrgemeinde zur Verfügung stellen
- steht Ihnen gern zur Verfügung, wenn Sie Fragen haben, wie Sie die Stiftung unterstützen können
- nimmt regelmäßig am Tag des offenen Denkmals teil und ermöglicht einen Blick hinter sonst verschlossene Türen
- feiert am 24. Juni 2023 ihren 21. Geburtstag
- hat eine Homepage unter der Adresse: www.st-johannes-erkrath.de/stiftung
- wird vom Finanzamt Düsseldorf-Mettmann regelmäßig geprüft, ob die Voraussetzungen für die Anerkennung der Gemeinnützigkeit gegeben sind. St-Nr. 147/5792/0286, letzter Freistellungsbescheid vom 22.06.2022
- wird im Stiftungsverzeichnis für das Land NRW bei der Bezirksregierung Düsseldorf unter der Ordnungsnummer 1074ki geführt

Titelbild: So fleißig wie diese Hummel sind unsere Stifter und das Kuratorium um den Aufbau eines leistungsfähigen Stiftungskapitals bemüht

„Erfolg kommt von Mut und Ausdauer“

Ines Köhler

Liebe Stifterinnen und Stifter, liebe Freunde der Stiftung St. Johannes der Täufer,

2022 war ein ereignisreiches Jahr, das auch als Jahr einer erlebten Zeitenwende in die Geschichte eingehen wird.

Der Überfall Russlands auf die Ukraine beendete abrupt eine lange Friedensperiode in Europa. Dieser Krieg, für den ein Ende nicht absehbar ist, hat in der Ukraine enorme Zerstörungen und unendliches Leid ausgelöst. Ein Krieg, der für sehr viele Menschen inzwischen den Verlust der Heimat und den Tod bedeutet hat, ängstigt das übrige Europa und löst dort weitere Krisen aus.

So manche Gewissheiten lösten sich in Luft auf. So auch das Fundament einer sicher geglaubten Energieversorgung; es war plötzlich weggebrochen. Und die dadurch ausgelöste Energiekrise hielt Europa und insbesondere Deutschland in Atem. Explodierende Preise für Gas und Strom lösten eine Inflationsentwicklung bisher unbekanntes Ausmaßes aus. Der Staat versuchte mit Gas- und Strompreisbremsen eine finanzielle Überforderung der Bürger abzufedern.

In dieser von Krisen geschüttelten Zeit sind Sie, liebe Stifterinnen und Stifter, der Grund für unsere Zuversicht. Sie sind es, die mit ihren Zustiftungen und Spenden über der Stiftung in unserer Pfarrgemeinde Dinge ermöglichen, die in anderen Gemeinden nicht mehr möglich sind. Wie zum Beispiel die Sanierung unseres Pfarrzentrums. Dafür sind wir Ihnen sehr dankbar.

2022 war für die Stiftung ein ganz besonders erfolgreiches Jahr. Der Zuwachs beim Stiftungskapital war herausragend und die Erträge aus der Vermögensverwaltung nahmen wieder Fahrt auf. Die Stiftung verfügt damit über ein festes Fundament und ist für größere Aufgaben gerüstet.

Das Kuratorium hat sich verjüngt und begrüßte Frau Regina Inger als neues Mitglied sehr herzlich. Frau Inger ist durch ihre vielfältigen Arbeiten, auch als Pfarramtssekretärin, in unserer Gemeinde vielen bekannt und wird ihr Wissen und ihre Kenntnisse als Bankfachwirtin in unser Kuratorium einbringen.

Gemeinsam gestalten wir Zukunft. Bleiben Sie an unserer Seite.

In herzlicher Verbundenheit

Ihr 

Michael Stephan
Im Namen des Kuratoriums der
Stiftung St. Johannes der Täufer

Erkrath, Ostern 2023

Zeitenwende? Zeitenwende!

Die Rolle von Stiftungen in einer Zeit, wo sich eine Krise nach der anderen die Klinke in die Hand gibt, ist heute wichtiger denn je. Warum?

Wir leben in Deutschland schon seit längerem über unsere Verhältnisse, das dokumentiert sich in einer sprunghaft zunehmenden Verschuldung der öffentlichen Hand. Ob Bund, Land oder Kommune, der Haushalt ist nicht mehr das, was er zu sein scheint. Denn neben dem Haushalt gibt es Krisenfonds und Nebenhaushalte, in denen Schwerpunkte der Regierungspolitik versteckt sind. Von Transparenz kann da keine Rede mehr sein. Wer hat denn noch den umfassenden Überblick?

Krisen rechtfertigen durchaus eine vorübergehende Verschuldung. Aber wenn einer Information der Frankfurter Allgemeine Zeitung (FAZ) zu entnehmen ist, dass in nur vier Krisenjahren vom Bund fast so viele Schulden und Kreditermächtigungen angehäuft wurden, wie in den 70 Jahren zuvor, dann kann man, was das Finanzgebaren anbetrifft, auch von einer Zeitenwende sprechen. Nur geht diese Wende in eine völlig falsche Richtung.

Eine Zeitenwende wäre, wenn man wieder zu einem soliden Finanzgebaren zurückkehren würde. Sich ehrlich machen und sagen, dass bei krisenbedingten Ausgaben woanders gespart werden muss, das wäre ein Schritt in die richtige Richtung. Aber wenn nicht einmal mehr die Landesverteidigung in den Haushalt passt, lebt das Land über seine Verhältnisse und die Politik in der Illusion, die richtigen Prioritäten zu setzen, wie die FAZ formulierte.

Und noch eine Wende: Die Zinswende

Der Ukrainekrieg führte zu enorm gestiegenen Energiekosten, diese lösten eine lange nicht für möglich gehaltene Inflationsentwicklung aus und diese wiederum wird nun von der Europäischen Zentralbank (EZB) mit steigenden Zinsen bekämpft. Steigende Zinsen bedeuten einerseits ein Ende der Ausbeutung der Sparer, denen jahrelang eine Honorierung ihrer Spartätigkeit vorenthalten wurde. Steigende Zinsen belasten aber andererseits die Konjunktur, die Bautätigkeit und die Kalkulationen der Industrie. Steigende Zinsen müssen nun aber auch wieder in den Haushalten von Bund, Land und Kommune berücksichtigt werden. Ein Haushaltsposten, den man in den vergangenen Jahren fast vernachlässigen konnte, ist zurück und belastet die öffentlichen Haushalte nun mit voller Wucht. Und keiner von den Genannten ist darauf richtig vorbereitet.

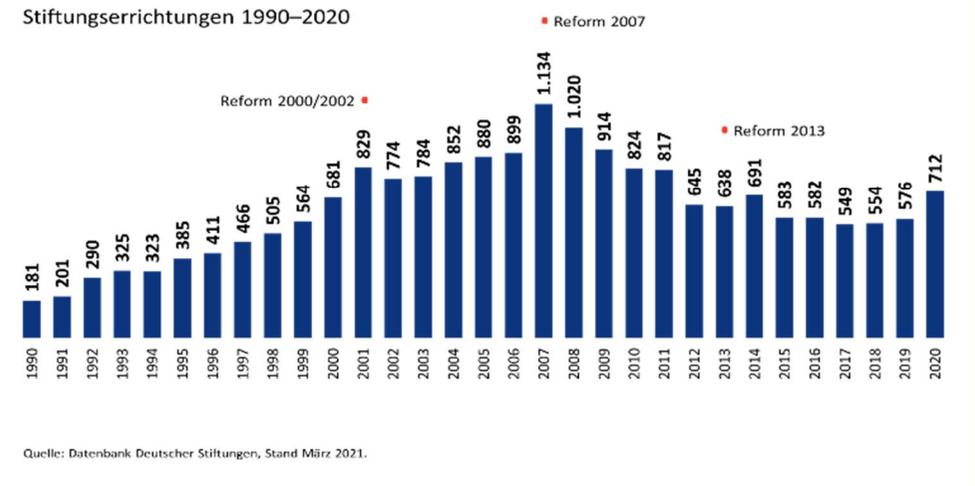
Zeitenwende – Die Rolle der Stiftungen

Wie schon eingangs erwähnt, kommt in dieser Zeit der sich auftürmenden Krisen, den Stiftungen eine wichtige Rolle zu. Vielfach müssen sie Dinge tun, für die eigentlich der Staat zuständig wäre. Stiftungen werden damit in der heutigen Zeit so dringend gebraucht wie noch nie. Aber was macht die Stiftungen in dieser Situation so wichtig?

Stiftungen sind solide finanziert. Sie sind mit einem Stiftungskapital ausgestattet, das nicht angegriffen werden darf. Nur die Erträge stehen zur Erfüllung des Stiftungszweckes zur Verfügung. Stiftungen verfügen somit über ein sicheres

finanzielles Fundament und daraus resultierend über verlässliche Erträge für ihre Fördermaßnahmen. Und ihre Bedeutung nimmt in dem Umfange zu, wie es ihnen gelingt, die Kapitalbasis durch Zustiftungen oder Verstärkung der Rücklagen zu verbreitern bzw. ihre Erträge aus der Vermögensverwaltung zu verbessern.

Im Jahr 2020 sind wieder deutlich mehr Stiftungen als in den Vorjahren errichtet worden



Im Jahr 2020 wurden 712 Stiftungen errichtet – so viele wie seit 2011 nicht mehr, und 136 mehr als 2019

In den vergangenen Jahren waren auch die Stiftungen durch die Niedrigzinsphase betroffen. In der Regel haben sie aber ihre Fördermaßnahmen nicht eingeschränkt, sondern waren bemüht, die ausfallenden Erträge durch Einwerbung von Spenden oder im Zuge einer geschickteren Vermögensanlage zu kompensieren.

Die inzwischen eingetretene Zinswende sollte im Zuge steigender Kapitalmarktzinsen den Stiftungen Zuwächse bei den Erträgen aus den Vermögensanlagen ermöglichen, was eine Ausweitung der Fördermöglichkeiten erwarten lässt. Die Bedeutung der Stiftungen wird weiter zunehmen.

Welche Rolle spielt die Stiftung St. Johannes der Täufer?

Die Gründer der Stiftung St. Johannes der Täufer hatten die Vision, mit einer zu errichtenden Stiftung rechtzeitig Vorsorge für die auch für unsere Pfarrgemeinde zu erwartenden Jahre einer finanziellen Anspannung zu treffen. Für die sehr erfolgreiche Entwicklung unserer Stiftung in den bald 21 Jahren ihrer Existenz ist das Kuratorium sehr dankbar. Das war nicht selbstverständlich und ist das Ergebnis eines vertrauensvollen Zusammenwirkens zwischen der Stiftergemeinschaft und dem Kuratorium. Die Stiftung ist ein nachahmenswertes Beispiel dafür, was in einer Pfarrgemeinde möglich wäre.

Wo konnte die Stiftung der Pfarrgemeinde im Jahre 2022 behilflich sein?

Immer deutlicher wird erkennbar, dass die Stiftung St. Johannes der Täufer inzwischen ein nicht mehr wegzudenkender finanzieller Problemlöser unserer Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt geworden ist. Das ist einerseits für die am Aufbau dieser Stiftung mitwirkenden Stifterinnen und Stifter beglückend, denn sie sehen,

welche Hilfen für die Gemeinde dadurch möglich werden. Andererseits wird aber auch erkennbar, dass man Erfolg nur durch Mut und Ausdauer hat. Mut, mit der Errichtung einer Stiftung neue Wege zu gehen und Ausdauer, die mit der Gründung der Stiftung verbundene Vision beharrlich zu verfolgen und umzusetzen.

Pflege der Grabanlage unserer Dernbacher Schwestern (484,34 Euro)

Gut 120 Jahre waren unsere Dernbacher Schwestern in der Kirchengemeinde von St. Johannes der Täufer tätig. Aber nur noch unsere älteren Gemeindemitglieder können sich an das segensreiche Wirken der Schwestern der Armen Dienstmägde Jesu Christi erinnern. Um diese Erinnerungen für die Nachwelt wach zu halten, hat die Stiftung die Pflege der Grabanlage auf dem Friedhof an der Kreuzstraße übernommen. Auch die Gedenktafeln am ehemaligen St. Joseph-Kloster erinnern an die

segensreiche Tätigkeit unserer Dernbacher Schwestern.



Die Schwesterngräber auf dem Friedhof Kreuzstraße 44

Kirchentaxi (125,80 Euro)

Ab Ende 2014 wurde in unserer Pfarrgemeinde für unsere älteren und gehbehinderten Gemeindemitglieder das Kirchentaxi angeboten, das sich bis zum Beginn der Corona-Pandemie großer Beliebtheit erfreute. Durch Corona und die damit verbundenen Vorsichtsmaßnahmen kam das Kirchentaxi nur noch selten zum Einsatz. Es ist zu hoffen, dass nach Überwindung der Infektion sich die Situation

wieder bessert und das Kirchentaxi wieder stärker genutzt wird.



Wallfahrt der Johanneschule nach Köln (400,00 Euro)

Im Mai 2022 war es endlich wieder so weit. Die Schüler den 3. und 4. Klassen machten sich nach der überwundenen Corona-Pandemie wieder zur traditionellen Wallfahrt nach Köln auf den Weg. Begleitet wurden sie von ihren Lehrerinnen, Lehrern, einigen Eltern und Pfarrer Ernst. Ziel war der beeindruckende Dom, wo mit dem Diakon des Doms ein Gottesdienst in der Seitenkapelle gefeiert wurde.

Anschließend durften die Kinder unter dem Dreikönigsschrein hindurchgehen, wie es früher schon die Pilger gemacht haben.



Die Mittagspause verbrachten die Kinder auf der Domplatte. – Zum Abschluss der Wallfahrt durften die Kinder noch die 300 Stufen auf den Turm des Kölner Doms hinaufgestiegen und konnten die Stadt Köln von oben bewundern. Das war für die Kinder sehr beeindruckend.

Die Stiftung hat sich wieder an den Kosten der Wallfahrt beteiligt, wofür sich die Kinder und das Lehrerteam der Schule herzlich bedankt haben.

Caritas – Unterstützung Hilfsbedürftiger des Ukraine-Krieges (500,00 Euro)

Am 24.2.2022 startete Russland seinen Eroberungskrieg gegen die Ukraine. Der von Putin als „Spezialoperation“ bezeichnete Angriff schockierte die ganze Welt und sollte wohl von kurzer Dauer sein. Doch die Ukraine wehrte sich und kämpft nun schon seit über einem Jahr gegen die Aggressoren. Hohe Verluste - auch unter der Zivilbevölkerung -, enorme Zerstörungen sowie Flucht und Vertreibung haben unermessliches Leid und Not ausgelöst.



Besonders Kinder, Frauen und Pflegebedürftige und alte Menschen leiden unter den Strapazen der Flucht und dem Verlust der Heimat. Gemeinsam mit der Caritas der Ukraine kümmert sich die Caritas International um diese Menschen. Sie erhalten das Notwendigste zum Überleben: Nahrungsmittel, warme Kleidung und Decken, medizinische und psychologische Unterstützung, ein Platz zum Schlafen.



In ganz Deutschland ist die Solidarität mit der ukrainischen Bevölkerung sehr groß. Unsere Stiftung hat Caritas International mit einer Spende „Nothilfe Ukraine-Krieg“ unterstützt und damit einen kleinen Beitrag zur Linderung der akuten Not geleistet.

Caritas Erkrath – Gelebte Nächstenliebe

Unsere Kirche erlebt man derzeit im Krisenmodus, die niederschmetternden Nachrichten sind bedrückend, viele Menschen auch in unserer Pfarrgemeinde resignieren, manchen wenden sich gar ganz von der Kirche ab.

Dabei gibt es auch in unserer Pfarrgemeinde viele hellen Stellen; warum werden sie in der Öffentlichkeit so wenig wertgeschätzt? Es gibt so viele Tätigkeiten, die von Hoffnung und Zuversicht erzählen. Wie unsere Pfarrcaritas, die von vielen Ehrenamtlichen getragen wird. Sie knüpfen viele nützliche Bande in der Gemeinde, sind geschätzte Gesprächspartner und wo sie Not sehen, können sie handeln.

Wir danken den Caritas-Helfern für ihren Einsatz und den Unterstützern der Pfarrcaritas für ihre gute Gabe. In der Satzung unserer Stiftung ist die Unterstützung der Pfarrcaritas einer der besonders hervorgehobenen Stiftungszwecke.

125 Jahre Caritas – 125 Jahre gelebte Nächstenliebe

Der Deutsche Caritasverband wurde 1897 in Köln von einer kleinen Gruppe katholischer Sozialreformer gegründet, um die Vielzahl caritativer Orden, sozialer Initiativen, Elisabeth- und Vinzenzvereine unter einem Dach zu

organisieren und sie politisch wirksam zu machen.

Heute, 125 Jahre nach dieser Gründung, setzen sich fast 700.000 beruflich und mehrere Hunderttausend ehrenamtlich Engagierte in ganz Deutschland unter dem Dach der Caritas für andere ein. Damit ist der Caritasverband der größte Wohlfahrtsverband Europas. Der Verband engagiert sich auf allen Gebieten der Gesundheits-, Jugend- und Sozialhilfe. Rund 8.000 rechtlich selbständige Träger unterhalten bundesweit mehr als 24.000 Einrichtungen wie Kindertagesstätten, Altenpflegeheime, ambulante Pflegedienste oder Beratungsstellen. Zuletzt an Bedeutung gewonnen haben digitale Dienste. Die

Stiftungsprojekt 2021/2021 – Sanierung des Pfarrzentrums von St. Johannes (7.600,00 Euro)

Seit Jahren bemühte sich die Stiftung, unser seit 2018 aus Sicherheitsgründen geschlossenes Pfarrzentrum von St. Johannes wieder für die Gemeindegemeinschaft zu öffnen. Voraussetzung hierfür war allerdings eine grundlegende Sanierung des gesamten Gebäudes. Inzwischen konnte nach den erfolgreich abgeschlossenen einjährigen Sanierungsarbeiten unsere „gute Stube“ wieder in Betrieb genommen werden.

Dies geschah am 10. September 2022 mit einem festlichen Gottesdienst in dem neu gestalteten Pfarrsaal. Und unsere Eröffnungsmesse mit Segnung der Räume fand großen Zuspruch. Und wer an der Einweihungsfeier teilnahm, der spürte die Begeisterung der Menschen, die dem Geschaffenen, insbesondere der neuen Innenausstattung, ihre Anerkennung zollten.

Caritas finanziert sich durch die öffentliche Hand, Beiträge und Spenden sowie kirchliche Zuschüsse.



Mit der Ausgabe einer Sonderbriefmarke anlässlich des 125-jährigen Jubiläums wird das Engagement der Caritas, vor allem das der vielen in, mit und für die Caritas haupt- und ehrenamtlich Engagierten, gewürdigt.

Es war schön zu sehen, wie nach dem offiziellen Teil die Menschen blieben und endlich wieder den persönlichen Austausch pflegten und die so lange vermisste Gemeinschaft untereinander feierten.



Ein Rückblick auf eine Mega-Investition der Pfarrgemeinde

Erst nach einem dritten Anlauf des Kirchenvorstandes beim Erzbischof von Köln erhielt die Pfarrgemeinde die lang ersehnte Genehmigung für die

Sanierung des Pfarrzentrums von St. Johannes. Auf dieser Grundlage konnte dann die ortsansässige Architektin Sabina Sommer ihre Planungen mit vielen Handwerkern aus Erkrath umsetzen.



Die Pfarrgemeinde wurde über unsere Pfarrbriefe immer aktuell in das Geschehen einbezogen, so dass die Gemeindemitglieder alle anstehenden Veränderungen in Ruhe von zuhause aus studieren und nachverfolgen konnten.

Und wer interessiert war, war herzlich eingeladen, auch bei der Innenausstattung des Gebäudes seine Vorstellungen mit einzubringen. Hierzu

zählte z.B. welche Fußböden in den einzelnen Räumen verlegt werden sollten, welche Tische und Stühle für im neuen Pfarrsaal beschaffte werden sollten. Die neue und energiesparende Beleuchtung im Gebäude spielte ebenfalls eine große Rolle.



Aus den Vorstellungen unserer Architektin und den Wünschen der beteiligten Gemeindemitglieder ist etwas Besonderes entstanden: Das neu gestaltete Pfarrzentrum, ein Schmuckkästchen. Allen Beteiligten am großen Werk gilt unser herzlicher Dank.

Weitere Fotos siehe Seite 15

Rückblick auf eine gelungene Mitfinanzierung

Die Sanierung war ein Millionen-Projekt, großzügig vom Erzbisum Köln mit 839.000 Euro aus Kirchensteuern gefördert, aber 200.000 Euro musste die Kirchengemeinde beisteuern. Da sich diese aber bei der

Kirchensanierung von St. Mariä Himmelfahrt (2016/2017) finanziell voll verausgabt hatte, wurde die Finanzierungslücke zunächst in voller Höhe durch ein Darlehen geschlossen.

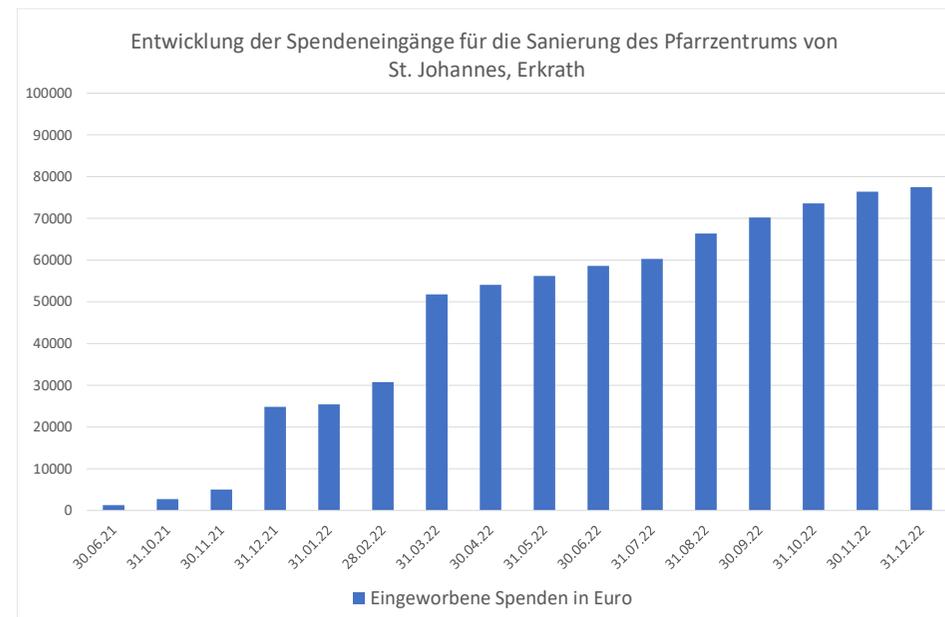
Unsere Stiftung, die sich seit Jahren um die Sanierung des Pfarrzentrums bemühte, hatte dem Kirchenvorstand angeboten, bei der Akquisition von Finanzmitteln zu helfen. Ziel war es, für die neue Innenausstattung, die uns 100.000 Euro kosten sollte, Spenden aus der Gemeinde und von befreundeten Institutionen einzuwerben, um auf diese Weise nicht die nächste Generation zu belasten, sondern zeitnah auch den Kirchenetat zu entlasten.

In Zusammenarbeit mit dem Stiftungszentrum des Erzbistums Köln wurde ein Konzept erarbeitet, das die Stiftung dann mit zahlreichen Helfern, wie wir meinen, erfolgreich umgesetzt hatte. Mit insgesamt 7 Einzelaktionen

wurden alle Haushalte der Pfarrgemeinde sowie die Verbände, Vereinigungen und Institutionen angesprochen und um tatkräftige Unterstützung gebeten.

Das Ergebnis unser aller Bemühungen war beeindruckend. Bis zum Jahresende 2022 erreichte der Spendenstand die Marke von 77.500 Euro, davon stammten rd. 17.600 Euro aus Eigenmitteln der Stiftung. Diese Zahlen zeigen, welchen Bedeutung die Arbeit der Stiftung für die Pfarrgemeinde hat und mit welchen finanziellen Beiträgen die Stiftung inzwischen Aufgaben der Kirchengemeinde fördern kann.

Auch hier sagen wir allen Unterstützern:
Herzlichen Dank!



Was hat die Stiftung für 2023 geplant?

Zum festen Bestand unserer Förderungen gehören inzwischen die Pflege der Grabanlage unserer Dernbacher Schwestern und das Kirchentaxi. Aber es bieten sich für die weitere

Berichterstattung hier auch gescheiterte, neue oder wieder reanimierte Projekte an, über die nachstehend informiert wird.

Prozessions-Baldachin von St. Johannes

Die Gemeinde St. Johannes der Täufer hat einen Prozessions-Baldachin, der mit seinen Bildnissen (z.B. Gottesmutter, St. Johannes der Täufer, St. Sebastian) einen starken Bezug zu unserer Pfarrkirche hat und der also offensichtlich für sie speziell angefertigt worden ist. Der „Himmel“, wie ein solcher Baldachin im Volksmund auch genannt wird, wies an vielen Stellen schwere textile Schäden auf. Die Stiftung war bereit, die Kosten einer Reparatur zu übernehmen.

So wurde der Baldachin im Jahr 2018 der Galerie Stracke in Köln eingeliefert mit der Bitte zu prüfen, ob eine Reparatur dieses wertvollen Stückes möglich ist. Die auf Textilien spezialisierte Firma Stracke kam nach fachlicher Prüfung zu dem Ergebnis, dass dieser Prozessions-Baldachin nicht mehr zu reparieren ist. Das war sehr bedauerlich, zeigte aber einmal mehr, dass auch im liturgischen Bereich darauf geachtet werden muss, notwendige Sanierungen/Reparaturen rechtzeitig anzugehen.



St. Sebastian

Wir stellen unseren Johannes wieder auf den Sockel

Auch diese Reparaturmaßnahme konnte bis heute nicht erfolgreich abgeschlossen werden. Wie bereits im Vorjahresbericht erwähnt, waren im Dezember 2020 unser Pastor Ernst und unsere Küsterin, Frau Nagelschmidt, durch einen glücklichen Umstand nur mit einem gehörigen Schrecken davongekommen.

Unser Johannes wurde von den beiden vom Sockel genommen, um ihn bei einer Schulmesse gut sichtbar im Altarraum aufzustellen. Beim Wiederaufsetzen auf den Sockel, brach dieser ab. Der Schrecken war groß, aber niemand wurde durch den abgebrochenen schweren Sockel verletzt.

Seither wartet unser Johannes ungeduldig im Sakristei-Umgang darauf, seinen angestammten Platz in der linken Seitenkapelle wieder einnehmen zu können.

Da unsere Pfarrkirche St. Johannes unter Denkmalschutz steht, ist die Denkmalbehörde auch bei Arbeiten im Innenraum um ihre Zustimmung zu bitten. Deren Genehmigung liegt wohl inzwischen vor, aber unser Johannes wartet immer noch auf den neuen Sockel, mit dessen Anfertigung der Steinmetz- und Bildhauer Jörg Hahn in Düsseldorf-Gerresheim beauftragt wurde.



Unser Johannes in der „Abstellkammer“

PV-Anlage auf dem Dach des sanierten Pfarrzentrums

Solaranlagen auf Dächern neuer Einfamilienhäuser könnten einer Studie aus dem Jahre 2022 zufolge in einigen Jahren den Jahresstrombedarf von mehreren Millionen Privathaushalten decken. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Hochrechnung des Energieversorgers E.ON und des Beratungsunternehmens Energy Brainpool.

Auch in unserer Pfarrgemeinde wurde schon einmal im Jahre 2021 über das Thema Photovoltaikanlage (PV) nachgedacht. In diesem Zusammenhang war auch geprüft worden, ob auf dem Dach des sanierten Pfarrzentrums eine solche PV-Anlage installiert werden könnte. Nach Informationen einer Dachdeckerfirma am Ort ist das Dach in Ordnung und nach unserer Architektin, Frau Sommer, dürfte das Dach statisch für eine PV-Anlage geeignet sein. Logisch, dass im Zuge der Sanierungsarbeiten Pfarrzentrum Erkrath schon einmal Leerrohre für eine

mögliche PV-Anlage installiert wurden.

In Vorgesprächen waren verschiedene Fragen zu klären, wie z.B. der Stromverbrauch im Pfarrzentrum und im nahegelegenen Kindergarten, aber auch die Höhe des derzeit gezahlten Strompreises interessierte. Auch war seitens der Gemeinde die Einschaltung der Experten für Energiemanagement des Erzbistums Köln vorgesehen. Zu welchen Ergebnissen man schlussendlich gekommen ist, bleibt noch abzuwarten.

Der starke Anstieg der Energiepreise im Zuge des Ukrainekrieges lässt auch die Energieausgaben der Kirchengemeinde kontinuierlich steigen. Da scheint es schon sinnvoll zu prüfen, inwieweit man sich über eine PV-Anlage einen finanziellen Spielraum verschaffen kann. Die Stiftung könnte bei der Mitfinanzierung eines solchen Projektes sicherlich behilflich sein.



PV-Anlage – Auf dem Dach unseres Pfarrzentrums auch eine Alternative für unsere Pfarrgemeinde?

Weitere Fotos zur gelungenen Sanierung unseres Pfarrzentrums

Die geplante Seitenzahl dieses Jahresberichtes reichte nicht aus, um alle Informationen unterzubringen: Statt 24 sind es nun 28 Seiten. Dadurch wurde es aber auch möglich, Sie mit einer kleinen Fotoschau an den verschiedenen Phasen der Sanierungsarbeiten teilhaben zu lassen. Erfreuen Sie sich an den Fotos von „es war einmal“ bis „willkommen im neuen Pfarrsaal.“



Pfarrzentrum St. Johannes – vor Sanierungsbeginn. Es war einmal



Bemusterung der Tische und Stühle durch unsere Experten



Neue Fenster, neue Feuertreppe, Plattierungsarbeiten im Eingangsbereich, Gärtnerarbeiten beginnen



Noch sind die Malerarbeiten nicht beendet, da sind schon die neuen Tische und Stühle eingetroffen



Auch der Aufzug bekommt einen neuen Anstrich



Baustellenbesichtigung am 23.4.2022 – Ein Anerkennungsschluck auf die gelungenen Arbeiten



Alles ist vorbereitet für die große Einweihungsfeier – das Pfarrzentrum wird von der Gemeinde wieder in Besitz genommen



Die neue Behinderten-Toilette – Alles vom feinsten

Stiftungsprojekt 2023 – Realisierung des Buchprojektes „Kirchenchronik“

Wer hätte das gedacht? Einem schlummernden, teilweise schon totgesagten Vorhaben unserer Kirchengemeinde ist wieder Leben eingehaucht worden. Es geht um das Buchprojekt „Die Geschichte der Katholischen Kirchengemeinden in Erkrath“. 1000 Jahre Kirchengeschichte sollten erforscht und dokumentiert werden.

Gestartet wurde das Projekt im Jahre 2011. Das Arbeitskonzept für dieses Vorhaben war von Dr. Karen Bayer und Erika Stubenhöfer M.A. zusammengestellt worden, aus dem wir, damit nichts verloren geht, wörtlich zitieren:

„Hintergrund und Idee des Buchprojektes

Seit dem 1. Januar 2010 sind die beiden ehemaligen katholischen Kirchengemeinden St. Johannes der Täufer in Erkrath und St. Mariä Himmelfahrt in Düsseldorf-Unterbach und Erkrath-Untersfeldhaus zu einer Kirchengemeinde zusammengelegt worden, die unter dem Namen Katholische Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer und Mariä Himmelfahrt, Erkrath, ihre Aufgaben erfüllt.

Damit ist keine neue Organisation des katholischen Lebens in der ehemaligen Gemeinde und heutigen Stadt Erkrath geschaffen worden; die Fusion stellt vielmehr gewissermaßen einen Rückgriff auf frühere Verhältnisse dar, die über Jahrhunderte hinweg Bestand hatten. Die Kirchengemeinde St. Johannes der Täufer in Erkrath war von jeher für die Katholiken in Erkrath und Unterbach zuständig. Unterbach verfügte zwar seit 1883 über eine eigene Kirche, wurde aber erst

1898 zu einer eigenen Pfarrei erhoben.

Außerdem gehörten zur Erkrather Gemeinde auch die Gläubigen in Millrath bzw. Hochdahl, die seit dem 16. Jahrhundert zunächst die Gottesdienste in der St. Antonius-Kapelle auf Gut Schlickum und ab 1876 in der St. Franziskus-Kirche in Bruchhausen/Trills besuchen konnten. Das Gebiet gehörte aber weiterhin zur Pfarrgemeinde Erkrath, bis Bruchhausen/Trills-Hochdahl 1904 selbständige Pfarrei wurde. Heute gehört Hochdahl zur Katholischen Kirchengemeinde Hochdahl St. Franziskus von Assisi, die über mehrere Kirchen und sonstige Gemeindeeinrichtungen verfügt.



Buchprojekt Kirchenchronik: Quellenstudien in Archiven und Bibliotheken erforderlich

An der Schwelle dieser jüngsten Veränderung entstand der Wunsch, gewissermaßen als Rückblick die Geschichte der katholischen Gemeinden auf Erkrather Stadtgebiet zu erforschen und das Ergebnis als Buch zu veröffentlichen.

Inhaltlicher Schwerpunkt

Das Buch soll die Geschichte der Erkrather Gemeinden einschließlich der Antonius-Kapelle auf Gut Schlickum, der St. Franziskus-Kirche in Bruchhausen/Trills sowie der Kirche St. Mariä Himmelfahrt in Unterbach von ihren Anfängen bis zu den Entwicklungen der jüngsten Vergangenheit erzählen, und zwar so weit die Quellenlage eine Rekonstruktion zulässt.

Das Projekt soll nicht nur Kirchengeschichte erforschen. Auch deren Zusammenhänge mit der Geschichte der Erkrather Zivilgemeinde sowie punktuell der allgemeinen regionalen und deutschen Geschichte sind zu berücksichtigen, um die Einflüsse aufeinander erklärbar zu machen. Dabei wird nicht nur die reine Kirchengeschichte, wie z.B. Kirchenbauten und ihre Ausstattung, Klöster sowie das Wirken einzelner Geistlicher berücksichtigt, sondern auch der Alltag rund um das Kirchenleben, wie die Gründung und Entwicklung von Einrichtungen und Vereinen, die zum kirchlichen Leben gehören, wie z.B. Chöre, soziale Vereine, das Schützenwesen, Schulen und Schulaufsicht, Kindergärten, Friedhöfe etc.“

Zu diesem vorstehend zitierten Arbeitskonzept gab es noch den Entwurf einer Arbeitsgliederung, wo zu den einzelnen Themenbereichen dann geeignete Autoren gewonnen werden sollten. Die Fertigstellung des Buches war für Herbst 2013 geplant.

Ein neuer Anlauf zur Realisierung des Buchprojektes

Die zügige Realisierung dieses wichtigen Projektes der Kirchengemeinde scheiterte einmal daran, dass für ein Kapitel („Erkrath im „langen“ 19. Jahrhundert“) die beauftragten Autoren ihren Auftrag aus den unterschiedlichsten Gründen wieder zurückgegeben hatten. Während die anderen beteiligten Autoren ihre Manuskripte pünktlich eingeliefert hatten, konnte die vorerwähnte Lücke erst im Jahre 2022 durch Frau Dr. Ostermann vom Historischen Archiv des Erzbistums Köln geschlossen werden.

Das geplante Buch befindet sich jetzt in der redaktionellen Bearbeitung, hierzu müssen auch noch die Illustrationen/ Bilder eingearbeitet werden. Eine Arbeitsgruppe der Gemeinde widmet sich dieser Aufgabe. Aus heutiger Sicht wird angestrebt, das Buch im Herbst 2023 fertig zu stellen.

Stiftung übernimmt die Finanzierung des Buchprojektes

Ursprünglich standen für die Finanzierung des Buchprojektes neben Spenden und Zuschüssen auch Mittel aus den Etats der beteiligten Kirchengemeinden zur Verfügung. Doch in der langen Zeit der Realisierung dieses Vorhabens haben sich die finanziellen Verhältnisse der hier involvierten Gemeinden so verschlechtert, dass die ursprünglich gegebenen Zusagen nicht aufrechterhalten werden konnten.

So hat es die Stiftung übernommen, durch Einwerbung weiterer zweckgebundener Spenden und durch Einsatz erheblicher Eigenmittel eine Fertigstellung des Buches zu ermöglichen.

Besichtigung der Schatzkammer von St. Andreas, Düsseldorf

Erstmals nach der Überwindung der Corona-Einschränkungen hatte die Stiftung alle interessierten Gemeindemitglieder am 21. September 2022, 16.00 Uhr, zu einer kunstgeschichtlichen Exkursion im Herzen der Düsseldorfer Altstadt eingeladen.

Ziel war die stadt- und kirchengeschichtlich bedeutende St. Andreas-Kirche, die über einen reichen Kirchenschatz verfügt. Bemerkenswert sind u.a. die Silberfiguren aus dem 17. Jahrhundert, darunter eine Madonna von Heinrich Ernst (1656), ein kürzlich ergänzter Elfenbein-Kalvarienberg aus der Zeit um 1700 und ein Rokokokelch (1760). Und soeben, nach erfolgreicher Sanierung zurück, ist ein Antependium von 1687 zu besichtigen.

Der barocke Hochaltar ist im letzten Weltkrieg bei einem Bombenangriff zerstört worden. Ungewöhnlich im Rahmen einer barocken Architektur ist der neue Hochaltar von Ewald Martaré. 1960 schuf der Künstler, Professor an der Kunstakademie Düsseldorf, diesen Marmoraltar, die Fenster im Chorraum und den zentral hängenden Kreuzteppich.

Nach einleitenden Ausführungen zur Geschichte der ehemaligen Hof- und Jesuitenkirche St. Andreas, den Erklärungen zu der Gestaltung des Altarraumes und der sehr interessanten Führung durch die beiden Schatzkammern hat unsere kleine Gruppe nach einem Spaziergang durch die Altstadt den Nachmittag in der renovierten Gaststätte EN DE CANON ausklingen lassen.



St. Andreas, Düsseldorf – Hochaltar und Altarraum mit den wertvollen Silberfiguren aus dem 17. Jahrhundert.

Herzlich willkommen im Kuratorium



Stiften gestaltet Zukunft. Damit dieser Gestaltungswille nicht erlahmt, muss sich das Kuratorium unserer Stiftung verjüngen.

Aber auch um mit den Entwicklungen in der Informationstechnik mithalten zu können, sind entsprechende Kenntnisse für unsere Stiftung hilfreich.

So begrüßen wir sehr herzlich neu im Kuratorium Frau Regina Inger, die seit Mitte November 2022 dieses die Stiftung leitende Gremium verstärkt.

Frau Inger, 1966 in Düsseldorf geboren und in Erkrath aufgewachsen, verheiratet und Mutter zweier Kinder, wird mit ihrem Wissen und ihren Kenntnissen die Stiftungsarbeit bereichern. Als ausgebildete Bankkauffrau absolvierte sie erfolgreich das Studium zur Bankfachwirtin und konnte ihre Kenntnisse bei verschiedenen

Instituten insbesondere im kreditwirtschaftlichen Bereich einsetzen.

Unserer Pfarrgemeinde ist Frau Inger eng verbunden, war mehrmals Erstkommunionkatechetin und arbeitet seit 2011 als Pfarramtssekretärin für unsere Gemeinde. Sie war und ist ehrenamtlich vielfältig engagiert, insbesondere seit 2008 als Mitglied im Vorstand der Ökumenischen Initiative für die Eine Welt.

Unsere Stiftung hat sich seit ihrer Gründung im Jahre 2002 nicht nur sehr erfolgreich entwickelt, sie ist auch inzwischen eine wichtige Institution bei der Lösung von finanziellen Problemen unserer Pfarrgemeinde geworden. So freuen wir uns sehr, dass wir mit Frau Inger eine Mitstreiterin im Kuratorium haben, die uns beim weiteren erfolgreichen Aufbau der Stiftung tatkräftig unterstützt.

Finanzgewitter in Anzug

Die schon an anderer Stelle des Jahresberichtes angesprochen Krisen haben auch Auswirkungen auf alle Ebenen der Kirchenfinanzen, wobei kircheneigene Probleme diese ungute Entwicklung noch verstärken. Die Finanzkraft erodiert und macht einschneidende Entscheidungen zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der kirchlichen Arbeit erforderlich.

Das Bistum Eichstätt gibt seine fünf allgemeinbildenden Schulen und seine Kirchenzeitung auf. Das geht aus einem Zukunftsplan hervor. Beide Maßnahmen sind beschlossen, aber noch nicht terminiert. Der vom Diözesansteuerausschuss erst im zweiten Anlauf genehmigte Wirtschaftsplan für 2023 weist zum vierten Mal in Folge ein Defizit aus. Es steigt laut Kalkulation auf 14,9 Millionen Euro. Eine prekäre Haushaltslage zwingt die Diözese im Herzen Bayerns zu einschneidenden Veränderungen.

Kein Zukunftsplan! – Das Bistum Eichstätt muss seine Schulen aufgeben

Nach den heftigen Sparbeschlüssen von 2004, wo im Erzbistum Köln mit dem Projekt „Zukunft heute“ 90 Mill. Euro im Haushalt des Erzbistums Köln eingespart werden mussten, deutet sich nun eine zweite Sparrunde an. Nach jüngsten Veröffentlichungen in der Kirchenzeitung steht diesmal ein Betrag von 100 Mill. Euro im Raum. Das wird heftige Auswirkungen bei der Finanzierung der „Regionalen Seelsorge“ und bei „Gebäude und Verwaltung“ haben. Auch unsere Pfarrgemeinde wird sich warm anziehen müssen, denn diese Maßnahmen werden auch heftige Auswirkung auf ihren Etat haben.

Welch ein Glück, dass die Gemeinde gerade noch rechtzeitig ihr Pfarrzentrum sanieren konnte. So eine Chance wird es nicht wieder geben.

Was ist zu tun?

Große Verantwortung lastet auf dem Kirchenvorstand, der dafür Sorge tragen muss, dass die so wichtige Gemeindegemeinschaft aufrechterhalten werden kann. Alle Ausgaben müssen auf ihre Notwendigkeit abgeklopft und alle Einsparmöglichkeiten genutzt werden. Und neue Ungewissheiten stehen vor der Tür, denn die neu zu bildenden Großgemeinden mit möglicherweise eigenem Budget, könnten sich finanzmäßig als eine Fata Morgana herausstellen.

In dieser unübersichtlichen Situation empfiehlt es sich auch, die eigenen Möglichkeiten in den Blick zu nehmen. Es gilt die Ertragskraft unserer Fördervereine, unserer Institutionen und unserer Stiftungen zu stärken. Denn am Ende können wir uns nur auf uns selbst verlassen.

Ein Rückblick zur Erinnerung

Im Zuge der Sparbeschlüsse des Erzbistums Köln von 2004 musste unsere Pfarrgemeinde den Kindergarten St. Katharina abgeben. Ein schmerzlicher Verlust für unser Gemeindegemeinschaft. Ferner wurde seinerzeit vom Erzbistum Köln die bezuschussungsfähige Versammlungsfläche drastisch beschnitten. Das Pfadfinderheim und das Jugendheim standen damals vor dem Aus. Doch konnten hier sehr gute gemeindeeigene Lösungen gefunden werden. So ging das Jugendheim in die Obhut der St. Sebastianus-Bruderschaft und für das Pfadfinderheim übernahm ein neu gegründeter Förderverein der Pfadfinder St. Georg Erkrath e.V. die Betriebskosten und eine neu errichtete Josef Janhsen-Stiftung die Kosten der Gebäudeunterhaltung. Fazit: Jede Notlage eröffnet auch Chancen.

Bürgerstiftung Erkrath hilft bei der Vorsorge

Die Jugendstiftung Erkrath und die Stiftung Abendsonne, mit denen unsere Stiftung in guten Beziehungen stand, sind mit Wirkung vom 1.4.2023 in der Bürgerstiftung Erkrath aufgegangen. Diese hat in ihrer ersten Vorstandssitzung beschlossen, unsere Stiftung jährlich mit einer Zustiftung in Höhe von mindestens 10.000 Euro zu unterstützen. Damit sollen nicht nur die guten Beziehungen zu den beiden Vorgängerstiftungen fortgesetzt werden, sondern das Grundstockvermögen unsere Stiftung soll durch die regelmäßigen Zustiftungen dauerhaft gestärkt werden.

Für die Entwicklung unserer Stiftung ist diese großzügige Unterstützung von besonderer Bedeutung, da sie einen dauerhaften Vermögensaufbau begünstigt. Vor dem Hintergrund der demografischen Entwicklung, der sich auch unsere Stiftergemeinschaft nicht entziehen kann, ein Glücksfall. Das Kuratorium der Stiftung hat sich bei der Bürgerstiftung Erkrath für diese wertvolle Ergänzung auf dem Wege, langfristig ein leistungsfähiges Stiftungskapital aufzubauen, herzlich bedankt.

Mein Wille geschehe

Damit der letzte Wille auch geschieht, ist es erforderlich, dass ein Testament besteht. Falls der letzte Wille nicht schriftlich festgehalten ist, gilt die gesetzliche Erbfolge. Diese regelt, dass die nächsten Angehörigen das vorhandene Vermögen erben. Gibt es keine Angehörigen, erbt der Staat

Wenn also diese Regelung nicht den Wünschen der Erblasser entspricht, müssen sie ein Testament verfassen. Nur so können sie selbst regeln, was nach dem Tod konkret mit dem vorhandenen Besitz geschieht.

Die Stiftung St. Johannes der Täufer bietet eine verlässliche Möglichkeit,

Vermögen oder Vermögensteile sinnstiftend und nachhaltig einzusetzen. Ansprechpartner bei der Stiftung ist Herr Dr. Erhard Tönjes (Tel.: 0211/243240). Testamentarisch geregelte Zuwendungen an Stiftungen haben den Vorteil, dass sie von der Erbschaftsteuer befreit sind und somit ungeschmälert dem gewünschten guten Zweck zugeführt werden können.

Sie haben es gemacht

Unsere Stifter, die Eheleute Bernd und Christel Wilcke, haben es gemacht. Sie hatten die Stiftung St. Johannes der Täufer in ihrem Testament vom 21.8.2018 mit einem Anteil bedacht, der gemäß der testamentarischen Verfügung als Zustiftung in das Stiftungskapital einzulegen war.

Im November v.J. sind der Stiftung aus dieser testamentarischen Verfügung 200.000 Euro zugeflossen, die das Stiftungskapital enorm erhöhten. Der Zufluss war einen Quantensprung beim Aufbau eines leistungsfähigen Stiftungsvermögens und macht das Kuratorium zuversichtlich, den kommenden Aufgaben bei der Erfüllung des Stiftungszweckes gewachsen zu sein.



Die bedeutende Auswirkung des Vermögenszuwachses aus dem Nachlass der Eheleute Wilcke beim Stiftungskapital zeigt die obige Grafik recht deutlich.

20. Stiftungsfest am 23.06.2022

Auch das 20. Stiftungsfest wurde durch die noch nicht überwundene Corona-Pandemie beeinträchtigt. Es galten noch die Abstandsregeln und die Maskenpflicht, was für ein anschließendes Treffen nach der Dankmesse hinderlich war. Gern hätten die Mitglieder des Kuratoriums mit einem Glas Sekt auf den 20. Geburtstag der Stiftung im sanierten Pfarrzentrum mit den Stiftern angestoßen, aber die dortigen Arbeiten wurden erst im Herbst abgeschlossen. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.

Das feierliche Festhochamt mit Pastor Günter Ernst begleitete Ben David Ungermann mit ausgesuchten Orgelwerken. Eingeschlossen in unser Gebet waren wieder die vielen Stifterinnen und Stifter, die uns in die Ewigkeit vorausgegangen sind; ihre guten Gaben wirken auf ewig sinnstiftend in unserer Stiftung.

Die Kollekte war erneut für die Mitfinanzierung der Sanierung unseres Pfarrzentrums erbeten worden und

Wir nehmen Abschied

„Und meine Seele spannte weit ihre Flügel aus und flog durch die stillen Lande als flöge sie nach Haus“

Joseph von Eichendorff

Erika Stubenhöfer	+ 02.01.2022
Dr. Barbara Marquardt	+ 08.01.2022
Waltraud Reys	+ 17.02.2022
Johannes Büchel	+ 04.05.2022
Maria Thelen	+ 29.05.2022
Hildegard Jacobs	+ 05.07.2022
Marlies Brune	+ 18.07.2022
Ralf E. Mago	+ 27.08.2022
Hannelore Bedbur-Rüsing	+ 28.10.2022
Horst-Werner Barufe	+ 17.11.2022
Käthe Moritz	+ 14.12.2022
Günter Schlechta	+ 14.01.2023

erbrachte einen schönen Finanzierungsbaustein in Höhe von 425 Euro.



Baustellenbesichtigung durch die Kuratoriumsmitglieder. Die Arbeiten schreiten zügig voran.

Immerhin konnte sich das Kuratorium im Zuge einer Baubesichtigung über den Stand der Sanierungsarbeiten informieren. Die bisher erfolgten Arbeiten machten einen gediegenen Eindruck: Die von der Kirchengemeinde beauftragte Architektin Sabina Sommer macht aus dem Pfarrzentrum ein Schmuckkästchen.

Franz Berning	+ 07.01.2022
Maria Elisabeth Zieris	+ 14.01.2022
Rita Berg	+ 10.04.2022
Reinhold Piecha	+ 15.05.2022
Hans Joachim Weber	+ 02.06.2022
Richard Hanten	+ 11.07.2022
Bernhard Lob	+ 16.08.2022
Maria Hafner	+ 06.10.2022
Arno Werner	+ 02.11.2022
Josef Exner	+ 29.11.2022
Hildegard Schrick	+ 25.12.2022

Das Kuratorium der Stiftung St. Johannes der Täufer

Einziges Organ der Stiftung ist das Kuratorium. Es besteht aus drei bis sieben Mitgliedern, die auf drei Jahre gewählt werden und ehrenamtlich tätig sind.

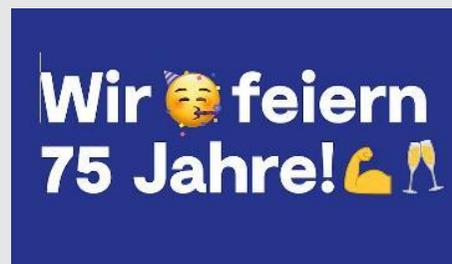
Das Kuratorium vertritt die Stiftung gerichtlich und außergerichtlich, es ist verantwortlich für die Verwaltung des Stiftungsvermögens und entscheidet über die Verwendung der Erträge. Es erledigt die tägliche Arbeit, plant und führt Veranstaltungen durch, berät und entscheidet über die Vergabe der Fördermittel. Es hat den Jahresabschluss zu erstellen und zu veröffentlichen.

Zusammensetzung des Kuratoriums:



Michael Stephan 0211/9242981	Dr. Erhard Tönjes 0211/243240	Dirk Berle 0211/246587	Günter Ernst 0211/411442	Regina Inger 0211/242218	Dorothea Stephan 0211/9242981
Vorsitzender des Kuratoriums	Stellv. Vors. des Kuratoriums	Mitglied des Kuratoriums	Mitglied des Kuratoriums	Mitglied des Kuratoriums	Mitglied des Kuratoriums

Infos aus dem Bundesverband deutsche Stiftungen:



Der Bundesverband feiert in diesem Jahr mit seinen rd. 4.800 Mitgliedern sein 75-jähriges Jubiläum anlässlich des von ihm organisierten Deutschen Stiftungstages, Europas größten Stiftungskongress, der vom 10. bis 12. Mai 2023 in Berlin stattfindet. Das Motto in diesem Jahr ist „ZukunftFest – Gemeinsam Chancen stiften.“ Rd. 2000 Stifter, Vorstände und Stiftungsmitarbeiter haben dann wieder die Möglichkeit, sich in über 135 Veranstaltungen über die aktuellen Entwicklungen zu informieren und zu diskutieren.

Inflation frisst Kaufkraft und Ersparnisse auf

Im letzten Jahresbericht wurde auf die Risiken steigender Inflationsraten bereits hingewiesen. Inzwischen trifft die Bürger die Inflation mit voller Wucht, weil die Europäische Zentralbank (EZB) viel zu lange gezögert hat, dieser Entwicklung Einhalt zu gebieten. Dabei ist das Mandat der EZB die Sicherung des Geldwertes!

Nun erleben wir auch in der Geldpolitik eine Zeitenwende. Die Zeit ist vorbei, wo Geld nichts kostete, wo spekuliert und auf Pump gekauft wurde, so als würde es immer so weitergehen. Aber der Wind hat inzwischen gedreht.

Die durch die Explosion der Energie- und Lebensmittelpreise zusätzlich befeuerte Inflation hat inzwischen nicht gekannte Höhen erreicht, so dass die von der EZB lange unterschätzte Entwicklung diese gezwungen hat, nun mit drastischen Zinserhöhungen gegenzusteuern, um die Dynamik der Geldentwertung unter Kontrolle zu bringen.

Die Geldentwertung frisst Kaufkraft, Ersparnisse und wirkt wie eine zusätzliche Steuer; hiervon sind

Inflation – Auswirkungen auf die Vermögensanlagen

Auch Stiftungen leiden unter der derzeit hohen Inflation und sie sind bemüht, bei ihren Vermögensanlagen dem Rechnung zu tragen. Wenngleich es keinen vollständigen Inflationsschutz gibt, sieht unsere Stiftung bei steigenden Inflationsraten in Ver-

insbesondere die Ärmere betroffen. Geldentwertung ist sehr unsozial.



Die Grafik zeigt, wie der Ukrainekrieg und die dadurch steigenden Energiepreise die Inflation befeuern

Genau vor hundert Jahren (1920) grassierte in Deutschland eine Hyperinflation. Das Geld verlor als Zahlungsmittel seinen Wertmaßstab und seine Wertaufbewahrungsfunktion. Deswegen ist das Vertrauen in den Geldwert ein besonders schützenswertes Gut. Auch aus diesem Grunde ist in den Europäischen Verträgen das Ziel der Preisstabilität als alleinige Aufgabe der von politischen Einflüssen autonomen EZB festgeschrieben. Allerdings verfolgt die EZB schon lange einen anderen Kurs. Sie fördert eine europäische Schuldenunion, so dass Anreize zu solider Haushaltspolitik absinken.

mögensanlagen in Substanzwerte (Aktien, Immobilien, Gold) den besten Schutz gegen die Geldentwertung. So waren zum Jahresende rd. 69,5 % des Gesamtvermögens in Substanzwerten investiert.

Jahresabschluss 2022

Allgemeine Angaben/ Ansatz- und Bewertungsmethoden

Der Jahresabschluss der Stiftung St. Johannes der Täufer, bestehend aus Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung orientiert sich an den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB).

Die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung wurden unter

Berücksichtigung der Ansatz- und Bewertungsvorschriften der §§ 246 ff und 252 ff HGB erstellt.

Die Vermögensgegenstände des Anlagevermögens bewertet die Stiftung grundsätzlich unter Anwendung des Niederstwertprinzips (§ 253 Abs. 3 Satz 5 HGB).

Bilanz zum 31.12.2022

Die **Bilanzsumme** zum 31.12.2022 betrug 955.600 Euro. Sie wurde gegenüber dem Vorjahr um 225.100 Euro oder um 30,8 % höher ausgewiesen.

Auf der **Aktivseite** schlugen sich die hohen Mittelzuflüsse im Anstieg der Wertpapiere des Anlagevermögens (+100.800 Euro) und der liquiden Mittel (+124.300 Euro) nieder.

Auf der **Passivseite** erhöhte sich das Stiftungskapital durch Zustiftungen um 246.000 Euro (+39,1 % zum VJ.), davon stammten 200.000 Euro aus der Erbschaft Christel Wilcke. Dem stand ein Rückgang bei der Umschichtungsrücklage in Höhe von 20.300 Euro gegenüber.

Gewinn- und Verlustrechnung 01.01. – 31.12.2022

Erträge: Erhöhte Erträge aus der Vermögensverwaltung von 30.100 Euro (+13,2 % zum VJ.), stark zurückgegangene Spenden von 3.700 Euro (VJ. 14.200 Euro) und hohe Umschichtungsgewinne von 20.300 Euro (VJ. 22.200 Euro) summierten sich zu Gesamterträgen von 54.000 Euro (VJ. 66.100 Euro oder – 18,3% zum VJ.).

Aufwendungen: Auf die Förderung kirchlicher Aufgaben entfielen 9.200 Euro (VJ. 12.900 Euro), erforderliche, teilweise kriegsbedingte

Abschreibungen auf Vermögensanlagen von 61.400 Euro (VJ. 9.000 Euro) und Verwaltungskosten von 4.200 Euro (VJ. 5.400 Euro) addierten sich zu Gesamtaufwendungen von 74.900 Euro. Der sich aus der Differenz zu den Gesamterträgen ergebende **Jahresfehlbetrag von 20.900 Euro** wurde i. w. mit einer Entnahme von 20.200 Euro aus der Umschichtungsrücklage verrechnet.

Stiftung St. Johannes der Täufer, Erkrath
Bilanz zum 31.12.2022 (Bilanz zum 31.12.2021)

- Beträge in Euro -

<u>Aktiva:</u>	<u>31.12.2021</u>	<u>31.12.2022</u>
Anlagevermögen		
Wertpapiere des Anlagevermögens	653.693,16	754.500,26
Umlaufvermögen		
Guthaben bei KSK Düsseldorf	75.997,74	199.330,14
Guthaben bei der PAX-Bank	793,80	1.772,30
Summe Aktiva	<u>730.484,70</u>	<u>955.602,70</u>
<hr/>		
Treuhandvermögen	48.001,40	46.099,84
<u>Passiva:</u>		
Grundstockvermögen	583.960,82	629.220,82
Aufstockung durch Zustiftungen	45.260,00	246.014,93
Stiftungskapital	<u>629.220,82</u>	<u>875.235,75</u>
Freie Rücklage (§ 62 Abs. 1 Nr. 3 AO)	44.654,20	44.654,20
Umschichtungsrücklage (Nr. 28 zu § 55 Abs. 1 AEO)	33.588,48	13.388,55
Projektrücklage (§ 62 Abs. 1 Nr. 1 AO)	10.450,00	10.324,20
Instandhaltungsrücklage Kirche (Denkmal)	12.000,00	12.000,00
Rücklagen	<u>100.692,68</u>	<u>80.366,95</u>
Mittelvortrag 2021	571,20	
Eigenkapital	<u>730.484,70</u>	<u>955.602,70</u>
Verbindlichkeiten	-,-	-,-
Summe Passiva	<u>730.484,70</u>	<u>955.602,70</u>
<hr/>		
Treuhandverbindlichkeiten	48.001,40	44.099,84

Für das Kuratorium:

Erkrath, den 30.01.2023

Dr. Tönjes

Stephan

Stiftung St. Johannes der Täufer, Erkrath
Gewinn- und Verlustrechnung
01.01. – 31.12.2022 (GuV 01.01. – 31.12.2021)

- Beträge in Euro -

<u>Erträge:</u>	<u>31.12.2021</u>	<u>31.12.2022</u>
Spenden	14.245,00	3.710,00
Erträge aus der Vermögensverwaltung	26.598,32	30.062,09
Erträge aus Fälligkeiten/ Kapitalrückzahlungen	2.367,80	0,00
Erträge aus Umschichtungen im Anlagevermögen	22.225,32	20.060,55
Sonstige Erträge	655,30	150,00
Summe der Erträge	<u>66.091,74</u>	<u>53.982,64</u>
<u>Aufwendungen:</u>		
Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszweckes	12.881,16	9.206,53
Abschreibungen auf Finanzanlagen	8.990,88	61.384,27
Verluste aus Kapitalrückzahlungen	-,-	-,-
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-,-	-,-
Kontoführung und Provisionen	1.966,29	1.953,87
Verwaltungskosten / Verbandsbeiträge	3.456,89	2.334,90
Sonstige Aufwendungen	-,-	-,-
Summe der Aufwendungen	<u>27.295,22</u>	<u>74.879,57</u>
Jahresüberschuss 2021	38.796,52	
Jahresfehlbetrag 2022		-20.896,93
<u>Ergebnisverwendung:</u>		
Einstellungen in die Freie Rücklage	- 6.000,00	-,-
Einstellungen in die Umschichtungsrücklage	- 22.225,32	-,-
Teilauflösung Umschichtungsrücklage	-,-	+ 20.199,93
Einstellungen in die Projektrücklage 2021	- 10.000,00	-,-
Teilauflösung Projektrücklage 2021	-,-	+ 125,80
Mittelvortrag 2021	- 571,20	+ 571,20
Bilanzgewinn	<u>0,00</u>	<u>0,00</u>

Erkrath, den 30.01.2023



Was bleibt, wenn ich gehe?

Verbunden bleiben –
über den Tod hinaus.

Zukunft vererben –
Sinn stiften.

Mit einem Vermächtnis –
die Stiftung bedenken.

Kontakt

Stiftung St. Johannes der Täufer
Albrecht-Dürer-Straße 66
40699 Erkrath
Tel.: 0211/9242981
e-Mail: stiftung@st-johannes-erkrath.de
www.st-johannes-erkrath.de/stiftung

Kontoverbindung

Kreissparkasse Düsseldorf
Konto 3406048
BLZ 301 502 00
IBAN: DE29 3015 0200 0003 4060 48
BIC: WELADED1KSD